

Immigration oder Untergang? - Der überfällige Paradigmenwechsel

- Das Ende der linearen Lösungsansätze in der Politik -

Autor: Walter Pfluger, <https://www.wpfluger-holistics.de/>

Datum: Januar 2020

Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.

Albert Einstein

Abstract:

In der deutschen Öffentlichkeit grassiert seit vielen Jahrzehnten die große Angst vor dem „demographischen Wandel“. Wir werden in diesem Essay aufzeigen, dass **der „demographischen Wandel“ für uns alle ein grosser Segen sein kann**, wenn wir der Herausforderung mit einem Paradigmenwechsel begegnen.

Das bedeutet aber, dass wir vor dieser Herausforderung nicht in eine Politik des ungebremsten Bevölkerungswachstums flüchten. In der Konsequenz hat diese Politik der letzten Jahrzehnte zu grossen Fehlleistungen und Problemen geführt.

Viel besser wäre es, dieser Herausforderung des „demographischen Wandels“ mit Mut und Intelligenz zu begegnen, um einen grundlegenden Paradigmenwechsel einzuleiten. Wie es so schön heisst: **jede Krise bietet die Chance zu neuem Glück.**

Der nachfolgende Essay ist nicht revolutionär, fordert also weder zum Aufstand, noch zum Streik auf. Vielmehr sollen in ihm Fragen aufgeworfen werden, die in ihrer Beantwortung zu einem Prozess der gesellschaftlichen Transformation¹ führen könnten, als Beitrag für die Gestaltung einer besseren Zukunft für uns alle.

Wir haben dieses Thema des „demographischen Wandels“ insbesondere deshalb gewählt, weil ein Paradigmenwechsel in diesem Bereich **die größte Hebelwirkung** für eine nachhaltige Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse in Deutschland und für die Lebensqualität für alle Menschen hätte.

Dabei wollen wir auch an die Forderung nach einer **Politik für mehr Lebensqualität** anknüpfen, die 1972 von Willy Brandt für Deutschland vorgeschlagen wurde, um eine alte, überholte Vorstellung von Politik, die sich allein am Wachstum des

¹ Zur Begriffsklärung wollen wir hier kurz bemerken, dass wir unter „Paradigmenwechsel“ einen grundsätzlichen Wandel in einem bestimmten Bereich des gesellschaftlichen Lebens verstehen, wobei im Zusammenhang mit einem solchen Wandel neue Denkformen, eine neue Sicht auf die Dinge und die Welt entstehen.

Die Transformation ist ein eher allgemein gehaltener Begriff einer Wandlung, der je nach Bereich, von der Mathematik bis zur Chemie, spezifisch formuliert wird.

Bruttosozialproduktes (BIP) ausrichtet, auf neue, nachhaltige und menschengemässe Beine zu stellen.

Wir alle wissen, dass Deutschland eines der Länder mit der grössten Bevölkerungsdichte auf der Welt ist. Deshalb ist es ein Irrweg, die Bevölkerung noch mehr wachsen zu lassen. Besser wäre es, die Situation zum Anlass für einen Paradigmenwechsel zu nehmen, um **zu sehen, wie wir mit einer geringeren Bevölkerungsdichte gut leben können. Das ist der Weg der Zukunft auf unserem Planeten.**

So wie das Zeitalter der Industrialisierung für die meisten Länder der Erde beendet ist, und wir den Weg der Wissensgesellschaften gehen, so werden wir auch **das exponentielle Bevölkerungswachstum als eine vorübergehende historische Entwicklung betrachten** müssen.

Aufforderung zu einem gesellschaftlichen Paradigmenwechsel

Wir wollen mit diesem Essay zu einem Paradigmenwechsel in der deutschen und europäischen² Politik hinsichtlich der Bevölkerungspolitik auffordern³. Konsequenz umgesetzt hätte ein solcher Paradigmenwechsel sicher weitreichende gesellschaftliche Konsequenzen, die praktisch alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens der Menschen in Deutschland betreffen würden. Dies hängt mit der großen Hebelwirkung zusammen, welche die Demographie auf das öffentliche und private Leben ausübt.⁴

Es ist nur natürlich, dass massgebliche Kräfte und Personen die gebotene Gelegenheit zur gesellschaftlichen Transformation nicht gesehen, oder nicht gewollt haben. Wie bei allen größeren Änderungen, gibt es Menschen und Kräfte, die ein Interesse am Beibehalten des *status quo* haben, die sich also gegen Veränderungen wehren. Das ist völlig normal und stellt unser Vorhaben nicht in Frage.

² Vermutlich ist dieses Thema für alle hochentwickelten Gesellschaften relevant. Es bietet auch einen Ansatz für Länder wie China und Indien, in denen die Herausforderungen durch das Bevölkerungswachstum durchaus bekannt sind und zur politischen Agenda gehören.

³ Der Begriff Paradigmenwechsel wurde 1962 von Thomas S. Kuhn geprägt und bezeichnet „den Wandel grundlegender Rahmenbedingungen“, wobei sich Kuhn in seinen Arbeiten in erster Linie auf den wissenschaftstheoretischen und wissenschaftshistorischen Zusammenhang bezieht, indem er die Prozess vom Wandel grundlegender Rahmenbedingungen für einzelne wissenschaftliche Theorien nachzeichnet und analysiert. In seinem Buch zeigte er also auf, wie im wissenschaftlichen Bereich Paradigmenwechsel vor sich gehen, welchen Gesetzmässigkeiten ein solcher Paradigmenwechsel des Umdenkens und anderen Handelns folgt. Seit dieser Zeit hat der Begriff in vielen Bereichen Anwendung gefunden und kann inzwischen als populär gelten.

⁴ Demographie, also die Zusammensetzung und Dynamik der Bevölkerungsentwicklung hat Auswirkungen auf praktisch alle Lebensbereiche der modernen Gesellschaften. Dies kann den folgenden Büchern entnommen werden, in denen die unterschiedlichen Aspekte gut beleuchtet werden: Die Macht der Demographie: und wie sie die moderne Welt erklärt, Paul Morland, 2019. Der Bevölkerungsdiskurs. Demographisches Wissen und politische Macht, Diana Hummel, Oktober 2000. Umwelt, Bevölkerungsdruck und Wirtschaftswachstum in Entwicklungsländern, Burkhard Heer, Oktober 2013. Empty Planet: The Shock of Global Population Decline, Darrell Bricker and John Ibbotson, 2019

Unter Paradigmenwechsel verstehen wir hier ein grundsätzlich neues Denken, das zur Änderung gewohnter Reflexe und Handlungsweisen und zum Einschlagen eines neuen Weges bezogen auf gesellschaftliche Prozesse und Politik führen. **Oft wird ein Paradigmenwechsel mit einem Quantensprung verglichen.**

Jeder Paradigmenwechsel beginnt mit einem ersten Schritt, der von Persönlichkeiten unternommen wird, die angesichts einer Herausforderung die Sinnhaftigkeit für ein alternatives Vorgehen begreifen, um dann eine bewusste Entscheidung zu treffen und diese mit einem entschlossenen Willen in die Tat umzusetzen. Ein solcher entscheidender erster Schritt ist in der Politik in Deutschland und Europa schon seit Jahrzehnten überfällig⁵.

Der „demographischen Wandel“ als Anlass für einen Paradigmenwechsel

In diesem Essay wollen wir also die Sinnhaftigkeit eines Paradigmenwechsels am Beispiel des sogenannten „demographischen Wandel“ aufzeigen⁶, mit dem das Problem der „Überalterung“ unserer hochentwickelten Gesellschaften gemeint ist.

Diese sogenannte „Überalterung“ entsteht dadurch, dass die Bevölkerung Deutschlands und anderer Länder abnimmt, dass also die Geburtenrate, oder natürliche Fertilität nicht mehr ausreichen, um die Bevölkerung weiter wachsen zu lassen. Von den Medien und den Politikern wird uns erklärt, dass daraus das grosse Problem entstehe, dass bei einer abnehmenden Bevölkerung, immer mehr Kosten für eine immer ältere Bevölkerung entstehen, die einen immer grösseren Teil der Gesamtbevölkerung einnimmt. Diese wachsenden Kosten müssen von einem immer kleiner werden aktiven Teil der Bevölkerung getragen werden. Es geht also konkret um ein **volkswirtschaftliches Problem der Kostendeckung für die alternde Bevölkerung.**

Die Politik und die öffentlichen Medien erzählen uns dazu seit Jahrzehnten die Geschichte, dass dieses Problem nur dadurch gelöst werden könne, dass wir Menschen durch Immigration, also durch Zuwanderung aufnehmen.⁷ Die Wirtschaft verlangt nach billigen Arbeitskräften und redet allenthalben von einem Fachkräftemangel.

⁵ Man wird uns entgegen, dass die europäische Einigung einen Paradigmenwechsel in der deutschen Politik bedeutet. Mit dieser Behauptung sind wir einverstanden, soweit wir sie für die Politik der europäischen Integration mit ihren sogenannten vier „Freiheiten“ gelten lassen, die freien Personen-, Waren- Dienstleistungs- und Kapitalverkehr betreffen.

Wie wir zeigen werden, ist aber der Paradigmenwechsel, den wir für das grundsätzliche Funktionieren unserer Gesellschaften fordern, von der EU bis heute nicht gesehen und nicht umgesetzt worden.

⁶ Dieses Beispiel kann grundsätzlich natürlich auch auf die anderen Staaten der EU und Europas, sowie auf die anderen hochentwickelten Gesellschaften und Staaten angewendet werden.

Die grundsätzliche Sinnhaftigkeit unsere Forderung nach einem Paradigmenwechsel wird dadurch unterstrichen, dass damit auch die Volksrepublik China schon ganz massiv und direkt von dieser Herausforderung des „demographischen Wandel“ betroffen ist. für Japan ist das schon seit Jahrzehnten ein wichtiges politisches Thema.

⁷ Das ist der öffentliche Narrativ, der seine Ursprung in der Wirtschaft hat, als Beispiel sei genannt der sogenannte „Fachkräftemangel“, der von der :Politik und den Medien einvernehmlich übernommen und seit Gründung der Bundesrepublik erfolgreich propagiert wird. Nach den gesellschaftlichen Kosten, die durch diese Politik entstehen, wird nie gefragt. Dieses Thema taucht dann immer erst als Konsequenz,

Diese Behauptung stelle ich im Sinne eines Paradigmenwechsels grundsätzlich in Frage. Sie ist von kurzsichtigen Interessen dirigiert und ist nicht im Interesse der Bevölkerung.

Auf die Idee, dass eine abnehmende Bevölkerung vielleicht gar kein Problem, sondern vielmehr ein Segen sein könnte, ist bisher niemand gekommen. Jedenfalls hat uns niemand diese Geschichte erzählen wollen.⁸ Mit unserem Vorschlag für einen Paradigmenwechsel wollen wir zu einem grundsätzlichen Umdenken in der Politik und der Gesellschaft auffordern.

Wir wollen uns auch nicht mit Ansätzen eines „Social Engineering“ begnügen, bei denen teilweise fragwürdige Vorschläge gemacht werden, die letztlich den Menschen zu einem Objekt wissenschaftlich-technisch orientierter Strategien und Politiken machen.⁹ Dagegen setzen wir auf die soziale und wissenschaftliche Kompetenz freier Menschen, die in der Lage sind, aus ihrer Situation das Beste zu machen, und die gleichzeitig bereit sind Verantwortung zu übernehmen, um gemeinsam nach langfristigen und nachhaltigen Lösungen zu suchen.

Lineares Denken in der Politik führt in die Sackgasse¹⁰

Der ursächliche Grund, weshalb es bisher nicht zu einem Paradigmenwechsel in Bezug auf den demographischen Wandel gekommen ist liegt darin, dass alle bisher immer nur linear denken und handeln.¹¹ Alles soll so weiter gehen wie bisher, nur besser, schneller und weiter; also immer mehr vom Gleichen. Es wurde uns allen gesagt, in den Schulen eingetrichtert und von den Medien verstärkt, dass alles so weitergehen müsse, wie bisher, nur eben besser; was heisst, schneller, weiter und immer mehr vom Gleichen.

als Ergebnis auf, und bildet dann für die Politik ein Problem, das es zu bewältigen gilt, und für das die steuerzahlende Bevölkerung die finanziellen und gesellschaftlichen Lasten tragen muss.

⁸ Es ist natürlich nicht ganz richtig, wenn wir hier sagen, es war niemand. Es gibt auch in der Bundesrepublik und auch in anderen Ländern Menschen, die in unserer Richtung gedacht haben. Wir wollen hier nur auf Thomas Straubhaar verweisen einen Schweizer Ökonomen und Migrationsforscher. Er ist Professor für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Hamburg, wurde 1992 als Professor für Volkswirtschaftslehre an die Universität der Bundeswehr Hamburg berufen. Zugleich war er bis 2006 Präsident des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitutes (HWWA) und wurde 2005 Direktor des damals neu gegründeten Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitutes (HWWI).

⁹ Als Beispiel für einen Ansatz des „Social Engineering“, dem wir uns in dieser Form nicht anschließen wollen, auch wenn wir die analytischen Feststellungen zu den negativen Effekten des starken demographischen Wachstums weitgehend teilen, ist Paul R. Ehrlich, *The Population Bomb*, New York: Ballantine Books 1968; dt. Übers.: *Die Bevölkerungsbombe*, München: Carl Hanser 1971.

¹⁰ Dass wir mit einem solchen Denken nicht weiterkommen, und wie wir es aber besser machen können, zeugt auf sehr einleuchtende Weise Rene Egli in seinem Buch „Das Lola Prinzip, Die Vollkommenheit der Welt“, Editions d'Olt, 1994.

¹¹ In dem Buch „Die Entdeckung des Chaos“, von John Briggs und F. David Peat, Augsburg 1997; das Original ist 1989 unter dem Titel „Turbulent Mirror“ in New York veröffentlicht worden, zeigen die Autoren überzeugend und durchgängig, dass die Lebenswelt der Menschen mit linearen Konzepten nicht erfasst und verstanden werden kann. Dennoch steuern diese linearen Konzepte bis heute die gängigen Narrative in der Politik. Das wohl beste Beispiel hierfür sind die Veröffentlichungen von Studien, wie sie die Bertelsmann Stiftung zur Steuerung der öffentlichen Meinung periodisch publiziert.

Auf die Idee eines grundsätzlichen Paradigmenwechsels in bezug auf diese tatsächliche Herausforderung des demographischen Wandels ist bisher noch niemand gekommen. Niemand hat bisher gesagt: versuchen wir es doch einmal auf ganz andere Weise, **nicht linear weiter auf dem Weg, den wir bisher begehen, sondern im Sinne einer grundsätzlichen Transformation unserer Gesellschaft.**

Im folgenden wollen wir erklären was wir damit genau meinen, wie so ein Paradigmenwechsel begründet werden kann¹², und wie die notwendigen Voraussetzungen aussehen.¹³

Zuerst aber wollen wir ein paar Beispiele für gelungene und erfolgreiche Paradigmenwechsel anführen, um zu zeigen, dass Paradigmenwechsel auch im grossen Maßstab machbar sind und absolut sinnvoll sein können.

Erfolgreiche Beispiele für einen Paradigmenwechsel in der deutschen Politik

Selbst in der Bundesrepublik, die ja sicher nicht als ein Staat mit grosser revolutionärer Energie betrachtet werden kann, gab es schon Paradigmenwechsel in bestimmten Bereichen. Wir wollen hier nur kurz zwei Beispiele erwähnen, um zu zeigen, dass es auch in Deutschland grundsätzlich möglich ist, das gewohnte politische und öffentliche Handeln grundsätzlich zu ändern, d. h. **nicht nur an den Symptomen zu laborieren, um dann neue Probleme zu schaffen, sondern tatsächlich neue Wege zu begehen, die langfristig erwünschte, positive Änderungen einleiten.**

Die Einführung der sozialen Marktwirtschaft

Einmal wollen wir auf einen Politiker aus der Frühzeit der Bunderepublik verweisen. Es ist Ludwig Erhard, der mit seinem eigensinnigen Eintreten, gepaart mit politischem Geschick, für die Einführung einer „ordnungspolitischen“ Wirtschaftspolitik, für die Einführung der D-Mark als eigenständiger Währung und die Gestaltung der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland massgeblich verantwortlich war.¹⁴ Jeder Volkswirtschaftler wird bestätigen können, dass diese Politik eine grundsätzliche Abkehr vom Paradigma der gelenkten Wirtschaft bedeutet hat, die in Europa ein

¹² Wir beziehen uns dabei auf Richard J. Bernstein: *Beyond objectivism and relativism: Science, Hermeneutics, and Praxis*, University of Pennsylvania Press 1983.

¹³ R. Buckminster Fuller unterscheidet in diesem Sinne, der seit der klassischen Philosophie bekannt ist, klar zwischen der Funktion des „brain“ (Gehirn), und den Potentialen von „mind“ (Geist), während es die Aufgabe des einen ist, uns bei der Beschreibung von „Tatsachen“ zu dienen, ist es dem Geist gegeben, die universellen Prinzipien und Gesetze zu entdecken, um die Synergien, an denen sich unsere Lebenswelt ausrichtet, zu verstehen und sich an ihnen auszurichten.

¹⁴ Als eine gut lesbare Zusammenschau zu diesem Thema wollen wir das Buch „Die Ordnung der Freiheit und ihre Feinde: Vom Aufstand der Verlassenen gegen die Herrschaft der Eliten“, Finanzbuch Verlag 2018, von Thomas Mayer anführen.

Thomas Mayer ist Gründungsdirektor des Flossbach von Storch Research Institute mit Sitz in Köln. Zuvor war er Chefvolkswirt der Deutschen Bank Gruppe und Leiter der Deutsche Bank Research. Bevor er in die Privatwirtschaft wechselte, bekleidete er verschiedene Funktionen beim Internationalen Währungsfonds in Washington und beim Institut für Weltwirtschaft in Kiel.

Paradigma für die meisten Volkswirtschaften in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war, und damals insbesondere von den sozialistischen und kommunistischen Regierungen in vielen Ländern bevorzugt wurde.

Dieser ordnungspolitische Ansatz in der Wirtschaftspolitik geht davon aus, dass der Staat den Rahmen absteckt, die grundsätzlichen Regeln zusammen mit den betroffenen Partnern bestimmt, also die „Ordnung“ politisch vorgibt, und darüber hinaus auf die Kreativität der freien Menschen und Unternehmer vertraut. Gleichzeitig beinhaltet dieser Ansatz, dass die Wirtschaft auch ihrem sozialen Auftrag nachkommt und nach Kräften für die Ausbildung ihres Personals sorgt, damit niemand ausgegrenzt oder zurückgelassen wird.

Im Gegensatz dazu haben wir in Deutschland seit 20, 30 und mehr Jahren einen Weg eingeschlagen, bei dem die „Staatsquote“ immer höher wird, der Staat immer mehr in alle Bereiche des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft eingreift, in einer Manier, die zeigen soll, dass ohne den Staat nichts geht, weil er alles besser weiss. Schlagende Beispiele hierfür sind die Gesundheitspolitik, die Energiepolitik und jetzt seit neuestem die Klimapolitik. Diese Liste liesse sich lange fortführen; leider.

Die Aussöhnungs- und Friedenspolitik der Regierung unter Willy Brandt

Ein weiteres Beispiel für einen gelungenen Paradigmenwechsel in der Politik der Bundesrepublik finden wir in der Aussöhnungs- und Friedenspolitik der Regierung unter Willy Brandt. Heute können wir uns nicht mehr vorstellen, wie sich damals ein grosser Teil der Bevölkerung, unter Anstiftung politischer Parteien, gegen diese Politik der Aussöhnung mit unseren östlichen Nachbarn gestäubt hatte.

Willy Brandt ist es mit seinem Charisma und durch die Unterstützung großartiger Politiker wie Egon Bahr und Hans-Dietrich Genscher gelungen, diese Politik durchzusetzen. Im Ergebnis hat diese Politik unter anderem dazu geführt, dass Deutschland seitdem ein respektierter Partner unserer östlichen Nachbarländer, aber auch in der gesamten Weltpolitik geworden ist. Das frühere Trauma der politischen Vergangenheit aus der NS-Zeit ist seitdem zu einem handhabbaren Teil unserer aussenpolitischen Agenda geworden, und die Art, wie Deutschland auf mutige und verantwortungsvolle Weise mit seinen grossen historischen Erblasten umgegangen ist, wurde seitdem ein weithin anerkannter Teil seines politischen Profils.

Durch diesen Paradigmenwechsel und diesen mutigen Schritt auf dem Weg der Aussöhnung und Völkerverständigung hat sich Deutschland aus dem Korsett der Vergangenheit befreit. Damit war dann auch die Möglichkeit zu einem selbständigen Fortschreiten der deutschen Aussenpolitik in bezug auf die osteuropäischen Nachbarstaaten, aber auch in Europa insgesamt, als eine Politik der guten Nachbarschaft, eingeleitet worden.

Erfolgreiche Beispiele für einen Paradigmenwechsel in der internationalen Politik

Aber auch auf der Ebene der internationalen Politik gibt es gute Beispiele für gelungene Paradigmenwechsel, von denen wir zur Illustration dessen, was wir hier vorbringen wollen, wenigstens drei kurz anführen wollen.

Singapur: from Third to First World

Aus der Geschichte der Entwicklung der asiatischen Staaten ragt sicher der Staat Singapur¹⁵ als ganz besondere Erscheinung heraus, als das Ergebnis eines einmaligen Experimentes, dem bei seiner Gründung keine große Zukunft eingeräumt wurde. Heute ist Singapur in vieler Hinsicht zu einem Musterstaat geworden, der auf Grund seiner Einmaligkeit leider bisher keine erfolgreichen Nachahmer gefunden hat.¹⁶ Es ist sicher nicht verfehlt, Singapur eine Perle, nicht nur unter den asiatischen Staaten, sondern unter den Staaten der Weltgemeinschaft zu nennen, in dem die Verwirklichung der Menschenrechte für alle Bürger, zusammen mit einer aussergewöhnlich hohen Lebensqualität, ein bisher nie gekanntes Ausmaß erreicht haben.

Perestroika und die deutsche Wiedervereinigung

Ein weiteres Beispiel für einen gelungenen Paradigmenwechsel kommt aus unserer europäischen Politik. Wir wollen hier auf die Politik des Glasnost und der Perestroika verweisen, wie sie unter der Führung von Gorbatschow das Ende der Sowjetunion und den Prozess der friedlichen deutschen Wiedervereinigung von 1989 bis 1991 ermöglicht hat. Die Politik der Sowjetunion war in eine Sackgasse geraten. Was wären mögliche Optionen gewesen? Die Atombombe zu zünden? Einen neuen Weltkrieg einzuleiten? – Nein!

Gorbatschow hat sich auf sein politisches Genie verlassen und hat einen anderen Weg eingeschlagen, indem er einen Schritt in eine Richtung, machte die niemand zuvor gesehen hatte. Er hat dem Westen in freundschaftlicher Manier die Hand ausgestreckt, um eine neue Ära einzuleiten, indem er die wirtschaftliche und politische Niederlage der Sowjetunion eingestanden hat. Gleichzeitig aber ging es ihm darum, ausgehend von der gegebenen Situation, eine Lösung zu finden, die den langfristigen Interessen des russischen Volkes, dessen Präsident er war, aber auch der anderen europäischen Völker, dienen sollte.

¹⁵ Es gibt eine sehr umfangreiche Literatur zu Singapur, die alle Bereiche der Wissenschaft und des moderne Lebens abdeckt. Als Einführung zu dem Thema halten wir immer noch die Biographie des Gründers, Lee Kuam Yew, für sehr hilfreich, „From Third World to First“.

¹⁶ Uns ist bekannt, dass es gerade in Deutschland vehemente Kritiker von Singapur als einem „autoritären Regime“ gibt. Wenn wir bedenken, wie viele „failed states“ es auf unserem Globus inzwischen gibt, und wieviele Staaten für Kriege verantwortlich sind, und wievielen Staaten es nicht gelingt, ihrer Bevölkerung gute Gesundheits- und Bildungssysteme anzubieten, oder auch sie nur gut zu ernähren, dann meinen wir, besser ein wenig „autoritär“, als „failed“, oder „problematisch“ in der Entwicklung.

Dieses Beispiel macht sehr deutlich, dass es im Denken von Gorbatschow nicht nur ein lineares „Weiter-wie-bisher“ gegeben hat, sondern dass er die Möglichkeit gesehen hat, die globale politische Konfiguration auf der Welt zu verändern. Wohlgermerkt, die Welt zu verändern, und dies, ohne zu Waffen zu greifen. Welch eine noble Politik!

Die wirtschaftspolitische und gesellschaftliche Transformation Chinas

Das dritte Beispiel aus der internationalen Politik, das wir hier kurz erwähnen wollen, ist die Änderung des wirtschaftspolitischen Paradigmas in China unter Deng Xiaoping, dem Führer der kommunistischen Partei und Führer Chinas von 1979 bis 1997. Er hatte als Nachfolger von Mao Zedong die Rolle des "überragenden Führers" übernommen, gleichzeitig leitete er einen grundsätzlichen Wandel in der chinesischen Politik, insbesondere der Wirtschaftspolitik, ein.

In seiner Position konnte er ja nicht sagen, wir schaffen jetzt die Kommunistische Partei ab, oder wir stellen China insgesamt auf den Kopf. Aber er hat bei seinem Besuch in Singapur gelernt¹⁷ und verstanden, dass es einen alternativen, einen anderen Weg geben müsste, um China aus der Armut und Rückständigkeit zu führen. Diesen Weg hat er vorgeschlagen und mit viel politischem Geschick umgesetzt, womit das bisherige Paradigma der kommunistischen Produktionsweise und ihrer zentralistischen Verwaltung in China, das Erbe aus der Zeit von Mao, grundsätzlich beendet war.

Dieser Weg ist von China seither sehr erfolgreich begangen worden.¹⁸ Deng Xiaoping hat in seiner intelligenten und pragmatischen Art gefragt: Wo stehen wir? Wohin können wir gehen? Was müssen wir dafür tun? Was sind unsere Ressourcen und Möglichkeiten? Und es scheint, als habe er sich noch eine Frage gestellt: welcher Weg kann zu unserer jahrtausendealten Kultur und Tradition passen? – Die Antwort dazu hat er in den ethischen Regeln und Tugenden des Konfuzianismus gefunden.

Von der gegebenen Situation ausgehend hat er verstanden, dass China die Spielregeln für seine Wirtschaft grundsätzlich ändern müsse. Freies Unternehmertum innerhalb bestimmter Grenzen und unter Einhaltung bestimmter Regeln wurde ermöglicht und sogar gefördert. Dies brachte natürlich zu gleicher Zeit auch grosse Fortschritte im Sinne einer individuellen Entfaltung der Menschen mit sich. Das System Maos war aufgebrochen. Es gibt dazu einen sehr bezeichnenden Ausspruch von Deng Xiaoping in dem er fragte: „Was ist besser eine schwarze Katze, oder eine weiße Katze? Um darauf zu antworten: Hauptsache ist, die Katze fängt Mäuse.“

Mit dieser Antwort ist das **Prinzip eines Paradigmenwechsels** sehr gut erklärt. **Es geht nicht darum, zwischen schwarz und weiss zu wählen. Vor allem geht es nicht darum, mehr von dem zu tun, was schon bisher nicht, oder nicht gut funktioniert**

¹⁷ Die entsprechenden Hinweise hierzu finden sich in dem Buch "From Third World to First", von Lee Kuam Yew, dem Gründer und langjährigen Staatspräsidenten von Singapur.

¹⁸ Wir sollten uns an dieser Stelle daran erinnern, dass China zur Zeit von Mao Zedong zwar seine politische Transformation, nach unsäglichen Opfern, insbesondere unter der „Kulturrevolution“, erfolgreich eingeleitet hatte. Wirtschaftlich aber war weder „der große Sprung“ der Industrialisierung gelungen, noch war die grassierende Armut eines grossen Teils der Bevölkerung überwunden.

hat. Es geht also auch nicht darum, schwarz und weiss zu vermischen, um dann eine graue Katze zu haben. Nein, es geht darum, einen Weg zu begehen, den bisher niemand gesehen hat. Am Beispiel von China bedeutete dieser Weg, ausgehend von den konfuzianischen Tradition, im Rahmen der Ordnung, die von der kommunistischen Partei vorgegeben wird, auf das Genie und die Kreativität der chinesischen Menschen zu vertrauen.

Nach allem, was wir beobachten können, zeigt dieser Paradigmenwechsel hervorragende Ergebnisse, die einmalig sind in der Geschichte der Menschheit, indem sich ein Volk, im Vertrauen auf seine eigenen Kräfte in einer Art entwickelt, die unser Erstaunen und unsere Bewunderung herausfordern.

Kritik an der linearen Politik des „immer-weiter-wie bisher“

Wenn wir nun unsere bisherigen Ausführungen auf die Bundesrepublik Deutschland beziehen, dann wollen wir uns fragen, wie ein Paradigmenwechsel in bezug auf die Politik hinsichtlich des „demographischen Wandels“ in Deutschland hätte aussehen können, und wie und von wem ein solcher Paradigmenwechsel hätte eingeleitet werden können.

Seit mehreren Jahrzehnten wird uns von den Politikern, den öffentlich und auch von privat finanzierten Medien und allen Verbänden, Gewerkschaften und Kirchen, erzählt, dass wir in der Bundesrepublik ein „demographisches Problem“ hätten, das alle im Einvernehmen in der sogenannten „Überalterung der Bevölkerung“ sehen. Dieser Meinung schliessen sich nahezu all grossen Think Tanks, professionellen Denker, Politiker und Verbände an, bis hin zur UNO.

Bei soviel „Intelligenz“ hinter der Behauptung, dass die „Überalterung der Bevölkerung“ ein grosses Problem darstelle, ist es nur schwer dagegen zu argumentieren. Und dennoch ist es gerade das, was wir hier tun wollen. Als Antwort auf dieses vermeintliche Problem verlangen alle genannten Gruppen und Institutionen nach einer Einwanderung von Menschen, um die „Überalterung“ und die Abnahme der Bevölkerungszahl zu verhindern und umzukehren.

Nach unserem Verständnis **ist eine Politik der Immigration aber nur eine Politik in linearer Richtung, eine Politik des „immer-weiter-so“, des „immer-mehr-vom-selben“**. Es ist also eine Politik, die uns zwar weiter führt, aber immer in dieselbe Richtung, absteigend, nicht aus den Problemen heraus.

Die Erfahrung der vergangenen Jahrzehnte zeigt uns eindringlich, dass diese Politik uns bisher bei der Lösung der Probleme nicht weiter geführt hat, und uns auch in Zukunft nicht weiter führen wird. **Die Politik verwaltet und managt die Probleme, anstatt sie zu überwinden, zu beseitigen. Durch diese Politik sind wir im Gegenteil dabei, immer tiefer in eine Schiefelage zu geraten und uns dabei immer mehr und neue Probleme zu schaffen.** Inzwischen sind die gesellschaftlichen und finanziellen Herausforderungen aus dieser fehlgeleiteten Politik so gross geworden, dass sie bald nicht mehr zu bewältigen sein werden.

Verstädterung: Zusammenhang von Bevölkerungsdichte und Aggression

Anstatt zu meinen, man müsse die Bürger mit Methoden des "nudging" und „framing“¹⁹ durch Manipulation zufriedenstellen und auf Kurs bringen, hätte es im Sinne eines sinnvollen Paradigmenwechsels mehr bewirkt, wenn beispielsweise der evolutionär bedingte Zusammenhang von Bevölkerungsdichte und Aggression bekannt gemacht und in seinen Folgen für die Lebensqualität analysiert und auch öffentlich diskutiert worden wäre²⁰.

Dieses Thema wird heute von kompetenten Soziologen weltweit insbesondere in bezug auf die Verstädterung verstärkt beobachtet und diskutiert. Es wird vor einer zunehmenden „Verslumung“ gewarnt, für welche die Symptome in Europa, nicht nur in den Vorstädten von Paris und Rom, sondern auch in deutschen Städten wie Duisburg und Berlin, jedem aufmerksamem Beobachter offensichtlich sind.²¹

Es ist klar, und es sollte allen klar sein, dass die Lösung des Problems des „demographischen Wandels“ nicht darin besteht, die Bevölkerung immer mehr anwachsen zu lassen. Schon seit 1972, als in St. Gallen die Studie mit dem Titel „Grenzen des Wachstums“ auf einem Symposium vorgestellt worden ist, ist das Thema der Demographie zu einem entscheidenden Teil der Diskussion um die globale Entwicklungspolitik geworden.²² Ausgehend von diesen wissenschaftlichen Belegen gehen wir davon aus, dass **es auch eine andere Antwort auf das „demographische Problem“ oder die „Überalterung“ gibt, als die masslose Einwanderung nach Deutschland und Europa.**

¹⁹ „Merkel will die Deutschen durch Nudging erziehen“, die Tageszeitung „Welt“, am 12.03.2015.
„Das Framing-Papier der ARD zeugt von einem kruden Demokratieverständnis“, Der Sender hat ein Manipulationshandbuch in Auftrag gegeben, um mit Kritik umzugehen – der falsche Weg für mehr gesellschaftliche Akzeptanz, schreibt Hans-Peter Siebenhaar, am 19.02.2019, im Handelsblatt.

²⁰ Als eine der vielen Quellen zu diesem Thema wollen wir hier auf das gemeinsam von einem Ökonomen (Lionel Tiger) und einem Anthropologen (Robin Fox) verfasste Buch „Das Herrentier“, Steinzeitjäger im Spätkapitalismus, verweisen, und dort insbesondere die spannende Lektüre des Kapitel 8 „Der edle Wilde“ empfehlen.

²¹ Auch hierzu gibt es schon eine beachtliche wissenschaftliche Literatur und lebhaft öffentliche Diskussion. Ein Verweis auf das Buch „Planet der Slums“ von dem Urbanisten am Department of History an der University of California in Irvine, Mike Davis, soll hier genügen.

Das Buch Planet der Slums ist 2019 auf deutsch im Verlag Assoziation A erschienen.

Noch inspirierender mag die Rede von Mike Davis mit dem Titel „Wer wird die Arche bauen?“, Das Gebot zur Utopie im Zeitalter der Katastrophen, bei der ersten Preisverleihung des "Kulturpreis", der von der Münchener Universitätsgesellschaft verliehenen wird. Laudator war der ehemalige deutsche Umweltminister und aktuelle Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen Klaus Töpfer. In dieser Rede skizziert Mike Davis Strategien im Umgang mit kommenden Katastrophen, die schon aktuell und nicht mehr abwendbar sind. Wir sind dagegen der Meinung, dass es immer besser ist nach einer alternativen Lösung über einen Paradigmenwechsel zu suchen, als und in der Katastrophe einzurichten, und die Menschheit nicht, wie die Lemminge, kopflos über die Klippe springen zu lassen.

²² Selbst der Ur-Keynesianer und Nobelpreisträger Josef Stiglitz gibt inzwischen zu bedenken «Die Weltbevölkerung kann nicht ewig weiter wachsen, das ist ein physikalisches Gesetz», in der NZZ, vom 18.01.2020.

Den Blickwinkel ändern

Ein Paradigmenwechsel in der Politik ist kein „Hexenwerk“ und auch nichts, das ausserhalb unserer Reichweite liegen würde. Es scheint, als hätte man uns seit Jahrzehnten gesagt, in eine bestimmte Richtung zu schauen, weil dort angeblich die Lösung zu finden sei. Sicher scheitert ein Paradigmenwechsel auch nicht an fehlendem Wissen, dagegen schon eher an der Erfahrung, weil es dem Menschen oft schwer fällt, Wege einzuschlagen, die er noch nicht „aus der Erfahrung“ kennt. Das hauptsächliche Hindernis aber liegt wohl am mangelnden Willen große gesellschaftliche Veränderungen in die Wege zu leiten.²³

Es ist also Zeit für uns, den Blickwinkel und die Richtung unseres Denkens zu ändern, die Herausforderung anzunehmen, um die Lösung zu sehen, die ganz offen vor uns in unserer unmittelbaren Reichweite liegt. **Wir müssen die Entwicklung unserer Gesellschaften in eine Richtung zu steuern, die uns von den aktuellen Problemen wegbringt,²⁴ anstatt sie nur zu verwalten und durch neugeschaffene Probleme zu ersetzen.**

Der Weg der Zukunft – den Wohlstand sichern und vermehren

Unsere Forderung besteht also darin, endlich den Weg einzuschlagen, der zu einer nachhaltigen Politik und zu grösserer Lebensqualität für alle Menschen die Menschen in Deutschland und in Europa²⁵ führen wird.

So wie wir die Situation verstehen, gibt es kein „demographisches Problem“, sondern ein „Wohlstandproblem“. Die Herausforderung besteht darin, **die durch demographische Entwicklungen entstehende Finanzierungslücke durch Innovation und einen stetigen Produktivitätszuwachs in den Bereichen von Produktion und Dienstleistungen zu schliessen.** Selbstverständlich sind wir dazu auch gerne bereit, die uns zur Verfügung stehenden, und stetig wachsenden Mittel der künstlichen Intelligenz (KI) einzusetzen.²⁶ Wir müssen uns nicht vor der künstlichen Intelligenz und der

²³ Horst-Eberhard Richter, der „grosse alte Mann“ der deutschen Friedensbewegung, hat sich mit diesem Thema vielbeschäftigt. Eines seiner Bücher hierzu lautet „Moral in Zeiten der Krise“, Suhrkamp Verlag, Originalausgabe 2010.

²⁴ Wir entlehnen diesen Begriff der Kybernetik, wie sie 1948 von Norbert Wiener zusammen mit anderen Kollegen als Wissenschaft initiiert worden ist. wir verweisen aber auch gleichzeitig auf sein gesellschaftskritischer, populärwissenschaftliches Werk „The Human Use of Human Beings – Cybernetics and Society“, in dem er auf die Notwendigkeit der Steuerung von Systemen und Maschinen durch den Menschen verweist. Es ist dieser Ansatz, dem wir hier Rechnung tragen wollen, indem wir an die Verantwortlichkeit des Menschen für die Gestaltung seiner Lebenszusammenhänge appellieren.

²⁵ In unserer Darstellung und Analyse beziehen wir uns weitgehend auf Deutschland. Es sollte aber klar sein, dass wir hier keine nationalistische, oder chauvinistische Haltung einnehmen wollen. Andere Länder sollten ihre jeweiligen Paradigmenwechsel ebenfalls einleiten, auf ihrem Weg und zu ihrem Vorteil. Wenn es anderen besser geht, dann ist das für alle gut.

²⁶ Denn für uns ist künstliche Intelligenz nicht „künstlich“ sondern menschlich. Wie R. Buckminster Fuller es treffend beschreibt, so hat irgendwann vor vielleicht Millionen von Jahren ein Mensch, oder auch schon ein primatenartiger Vorläufer des Menschen, verstanden und gelernt, dass er mit einem Hebel (*leverage*) seine eigene physische Kraft um ein Vielfaches steigern kann. Der Hebel ist also eines der

Wissenschaft fürchten. Dahingegen müssen wir uns genau anschauen, wie der Mensch die künstlichen Intelligenz und die Ergebnisse der Wissenschaft anwenden will. Es geht also um **einen bewussten und intelligenten Umgang mit realen Herausforderungen**, und darum, dass **der Mensch bewusst Verantwortung für sein Handeln übernehmen muß**. Das bedeutet auch, bewusst Verantwortung zu übernehmen für die demographischen Entwicklungen und ihre gesellschaftlichen Folgen.

Wir alle wissen, dass Deutschland eines der Länder mit der grössten Bevölkerungsdichte auf der Welt ist. Deshalb ist es ein Irrweg, die Bevölkerung noch mehr wachsen zu lassen. Besser wäre es, die Situation zum Anlass für einen Paradigmenwechsel zu nehmen, um **zu sehen, wie wir mit einer geringeren Bevölkerungsdichte gut leben können. Das ist der Weg der Zukunft auf unserem Planeten.**

So wie das Zeitalter der Industrialisierung für die meisten Länder der Erde beendet ist, und wir den Weg der Wissensgesellschaften gehen, so werden wir auch **das exponentielle Bevölkerungswachstum als eine vorübergehende historische Entwicklung betrachten** müssen.

Die Wohlstandsherausforderung

Aus unserer Sicht, und im Sinne eines wünschenswerten Paradigmenwechsels wäre es also sinnvoll, wenn wir das sogenannte „demographische Problem“ als einen Segen verstehen würden. **Wir haben kein „demographische Problem“, sondern wir haben eine „Wohlstandsherausforderung“, die darin besteht, für eine abnehmende Bevölkerung den jetzigen Wohlstand zu halten und soweit möglich und sinnvoll, stetig zu mehren.**

Mit unserer aktuellen Politik tun wir aber genau das Gegenteil. Wir nehmen Menschen aus anderen Länder, anderen Kulturen und mit anderen Erfahrungszusammenhängen bei uns auf, die nicht zu unserem Wohlstand beitragen können und gleichzeitig zerstören wir dadurch auch noch zunehmend unsere Umwelt. Zudem werden die meisten dieser Menschen uns in Zukunft, wenn sie älter werden, noch mehr Kosten verursachen, die sie nicht durch erwirtschaftetes Kapital decken können. Wir schaffen uns also immer größere Probleme.

Die Lösung besteht also darin, nicht so weiterzumachen, wie bisher, im Sinne eines linearen Denkens und Handelns, sondern einen neuen Weg einzuschlagen. Dieser Weg ist schon da, wir müssen ihn nur wählen, indem wir uns sagen, **wir haben eine Wohlstandsherausforderung**, das heißt wir wollen unseren Wohlstand halten und wenn möglich vermehren, auch wenn die Bevölkerung abnimmt.

Es gibt wohl niemanden in Deutschland, oder auch in einem Land wie der Schweiz, oder den anderen Ländern Europas, der ernsthaft bezweifeln würde, dass uns dies nicht gelingen sollte. Wir haben immer noch sehr viele gute ausgebildete Ingenieure. Wir

frühen und wichtigsten Instrumente „künstlicher“ Intelligenz, die der Mensch gefunden hat und seitdem konsequent einsetzt. Das Rad ist ein anderes „künstliches“ Instrument. Sollen wir uns davor fürchten?

haben sehr viel gut ausgebildete und intelligente Menschen, die konzeptionell denken, analysieren, organisieren und managen können. Wir haben sehr viele gut ausgebildete Sozialwissenschaftler, die kompetent mit sozialen Herausforderungen umgehen können. Wir haben eine gut ausgebildete Beamtschaft, Menschen die in der Verwaltung arbeiten, privat und öffentlich, die also organisieren und verwalten können, um, vulgär gesagt, den Laden am Laufen zu halten. Wir müssen wohl keine Angst haben, dass morgen keine Müllabfuhr mehr kommt, die Briefe nicht zugestellt werden, kein Wasser mehr fließt, dass die Steuererhebung nicht mehr funktioniert.

Trotz alledem bringt die Gesellschaft als Ganzes nicht den Mut auf, sich aus den gewohnten Denk- und Verhaltensmustern zu lösen, auch wenn offensichtlich ist, dass diese in einer gebotenen Veränderungssituationen, wie dem demographischen Wandel, nicht mehr funktionieren.

Es scheint so, als hindere uns die Angst davor, den Wandel aktiv zu gestalten und den notwendigen Paradigmenwechsel einzuleiten. Statt dessen ziehen wir es vor, angeleitet von unseren Politikern und „Eliten“, die Probleme auszusitzen, zu verwalten und zu managen. Wir sehen nicht, dass die Probleme des demographischen Wandels von der Art und Weise herrühren, wie wir als Gesellschaft damit umgehen.²⁷

Den Paradigmenwechsel jetzt einleiten

Wie wir mit den oben aufgeführten Beispielen für Paradigmenwechsel zeigen konnten, sind Paradigmenwechsel möglich, auch in Deutschland und in Europa.

Kommen wir noch einmal kurz zurück auf die Politik unter Willy Brandt. Unter seiner Regierung ist auch der Begriff der „Lebensqualität“ in die Politik eingeführt worden. Damit wurde das Thema des Wachstums angesprochen, das an sich ja keinen Wert darstellt, sondern nur, wenn es zu mehr „Lebensqualität“ für die Bevölkerung führt. Leider ist davon in der Politik heute nicht mehr die Rede, oder nur noch am Rande, um Nebel zu streuen, aber nicht um politisches Handeln zu leiten.

Der Paradigmenwechsel bezogen auf das „demographische Problem“, die sogenannte „Überalterung der Bevölkerung“ würde darin bestanden, das Problem und die Herausforderung anzunehmen, um Massnahmen zu ergreifen, durch die unsere Lebensqualität garantiert, oder besser noch, ausgebaut werden könnte. In unseren Augen würde diese höhere Lebensqualität im wesentlichen bestehen in einem freien **Zugang für alle Menschen in diesem Lande zu qualitätsbewußter Gesundheitsversorgung, Zugang zu exzellenter Ausbildung und Bildung, nicht nur für Eliten, sondern für alle Menschen, Zugang zu hochwertigem Wohnraum in einer Umwelt, die auch die Entfaltung des Menschen in der Natur bei Spiel, Sport und in der Freizeit ermöglicht.**

Freilich würde das eine klare **Abwendung von der Politik** bedeuten, welche **die Staatsraison, also den Sinn unseres Staatswesens offensichtlich darin sieht, immer**

²⁷ Der Volksmund sagt hierzu: Angst ist kein guter Ratgeber. Als anregende Literatur zu dem Thema Angst vor Veränderung und Angst in der Gesellschaft im allgemeinen empfehlen wir „Flüchten oder Standhalten“, von Horst-Eberhard Richter, Frankfurt, 2012.

mehr Mittel zu erwirtschaften, um für „internationale Aufgaben“ immer größere Mittel zur Verfügung zu haben. Es ist an der Zeit, dieses Verständnis von Staatsraison, das im wesentlichen in der Renaissance von Machiavelli und anderen Zeitgenossen geprägt wurde, grundsätzlich zu ändern. **Wir sehen die grundsätzliche Staatsraison darin, den Wohlstand und die Lebensqualität für die Bevölkerung zu sichern und nach Möglichkeit auszubauen.** Dazu gehören auch keine Eroberungskriege mehr. Die Anwendung wissenschaftlich-technischer Kenntnisse in einem vertraglich geregelten internationalen Rahmen sollte es uns freien Menschen in Deutschland und Europa ermöglichen, im wirtschaftlichen und kulturellen Austausch mit Menschen aus anderen Ländern und Staaten unseren allgemeinen Wohlstand zu sichern und soweit sinnvoll und möglich, zu mehren²⁸ und eine hohe Lebensqualität zu genießen.

Die Lösung des Problems

Nach diesem Verständnis würde ein Paradigmenwechsel darin bestehen, die Bevölkerung sich so entwickeln zu lassen, wie sie es eben tut. Wichtig aber ist, nicht so einzugreifen, dass ein Bevölkerungszuwachs noch gefördert wird.

Die Finanzierungslücke, die sich dabei auftut, muss dann über einen Produktivitätszuwachs geschlossen werden. Das bedeutet in der Konsequenz, dass jeder aktive Mensch im Produktionsprozess einen immer stärker wachsenden Produktionsüberschuß erzielen muss. Das ist die Herausforderung, die aber technisch ohne größere Schwierigkeiten lösbar ist und uns auch sozial keineswegs überfordern wird.

Derzeit verwenden wir die Gewinne aus dem Produktivitätszuwachs dafür, um die immer höheren Kosten für Einwanderung zu decken, mit allen Folgeproblemen, wie höhere soziale Kosten, größerer Aufwand für Bildung, Gesundheit und Infrastruktur, stärkerer Druck auf die Umwelt.

Gleichzeitig muss bei der Lösung auch berücksichtigt werden, dass **die Finanzierungskosten für die Gesellschaft bei einer abnehmende Bevölkerung abnehmen, und zwar im beträchtlichen Masse.** Es werden weniger Schulen und Plätze an Universitäten benötigt. Ebenfalls werden weniger Investitionen in die gesamte Infrastruktur, wie Strassen, Verkehr, Umwelt benötigt.

²⁸ Als ein Beispiel für diese verfehlte Politik soll hier die Gesundheitspolitik dienen. Es gibt wohl keine Generation mehr, die nicht von der sogenannten „Reform des Gesundheitssystems“ gehört, und auch darunter gelitten hat. Vermutlich wird diese Art von Reform die kommenden Generationen weiterhin „beschäftigen“.

Im Bereich der Umweltpolitik möchten wir darauf verweisen, dass es praktisch keinen Fluss, oder Bach mehr gibt, aus dem frisches Wasser das ganze Jahr über bedenkenlos getrunken werden könnte. Dort wo dies nicht durch industrielle Umwelt verursacht wird, geschieht es durch die Menschen, die in immer grosser Zahl die Gewässer und Meere belasten und über nutzen. Dies ist inzwischen ein weltweites Phänomen. Eine gelungene Umweltpolitik würde zu anderen Ergebnissen führen.

Der Schlüssel zur Lösung²⁹

Die Lösung besteht also sicher nicht in einer weiteren Immigration und in einer zunehmenden Verschlechterung der sozialen Situation in Deutschland und in Europa. Das dürfte inzwischen jedem Beobachter der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen über die letzten Jahrzehnte einleuchten.

Der Schlüssel zur Lösung besteht in einer Berufung auf die eigenen Kräfte, das Vertrauen darauf, durch das eigene Genie der Menschen in Deutschland und in Europa, durch eine wissenschaftlich-technisch induzierte Produktivitätssteigerung den Wohlstand auch, oder noch besser, wegen einer abnehmenden natürlichen demographischen Veränderung zu garantieren, oder ihn noch weiter zu mehren. **Eine intelligente Produktivitätssteigerung kann den Wohlstand vermehren.** Dies weiss jeder gute Unternehmer, jeder gebildete moderne Mensch mit gesundem Menschenverstand kann das verstehen und kann es bestätigen.

Wir brauchen dazu keine Erhebung, Umfrage, oder Studie zu machen, um zu wissen, dass unsere Ingenieure, unsere Unternehmen in der Lage sind, die Produktivität in den Produktions- und Wirtschaftseinheiten zu steigern. Das kann uns VW ebenso bestätigen, wie Audi, ABB, BMW, Bosch oder Siemens. Das können uns der gesamte Mittelstand und die erfolgreichen Familienunternehmen in Deutschland und Europa bestätigen, die seit Jahrzehnten die Herausforderung der Produktivitätssteigerung angenommen haben, die aber gegen die Effekte einer gegenläufigen Politik langfristig nicht ankommen werden.

Das Drama besteht aktuell darin, durch die falsche Politik verursacht, dass die deutsche und europäische Industrie gegen den demographischen Zuwachs ankämpfen muß. Die Industrie und die Menschen die in ihr tätig sind müssen letztlich **das aufwendige und kostentreibende Bevölkerungswachstum, das durch die Immigration verursacht wird, finanzieren.** Die eigene Bevölkerung hat nichts davon.³⁰ Im Gegenteil, die drohende Altersarmut ist ein reales Problem, geschaffen durch den aktuellen Irrweg, den unsere Politik beschreitet. Die Bildungseinrichtungen verlieren an Qualität und die öffentliche Infrastruktur verfällt in einem bedrohlichen Ausmaß.

Ein gelungener Paradigmenwechsel hätte darin bestanden, diesen Produktivitätszuwachs und die erreichten Steigerungen in der Effizienz von Produktion und Management für die eigene Bevölkerung einzusetzen. **Das hätte zu wunderbaren Ergebnissen führen können, zu einer grandiosen Steigerung des Wohlstandes und der Lebensqualität für alle,** ohne zunehmende soziale Probleme und ohne immer gravierender werdende Umweltbelastungen.

²⁹ Ein geniales Buch hat Rene Egli schon 1994 verfasst, das „Lola-Prinzip“, Die Vollkommenheit der Welt“, in dem auf überzeugende Weise aufgezeigt wird wie Paradigmenwechsel möglich sind.

³⁰ Hierzu Christoph Butterwegge, „Die zerrissene Republik. Wirtschaftliche, soziale und politische Ungleichheit in Deutschland“, Beltz Juventa Weinheim, 2019.

Statt dessen lässt uns die Politik um den toten Götzen des Wachstums der Bevölkerung tanzen. Die Probleme wachsen dabei in Dimensionen, die bald nicht mehr zu beherrschen sein werden.³¹

Aufruf zum Handeln

Wichtig und gut wäre es aber wäre es jetzt zu handeln, um den Paradigmenwechsel einzuleiten und einen anderen, heilsamen Weg zu beschreiten, der uns allen mehr Lebensqualität bieten würde.

Wir meinen nicht, dass die Welt am „deutschen Wesen genesen“ müsse. Aber warum haben wir keine Anstrengung unternommen, um **der Welt beispielhaft zu zeigen dass andere Wege möglich sind, dass wir gut leben können in diesem Land, auf dieser Erde, auch wenn die Bevölkerungszahl in Zukunft abnimmt.** Das wäre auch ein Aufruf zu einem Paradigmenwechsel gewesen im Sinne dessen, was Singapur gezeigt hat: **der Weg von der Dritten Welt zur Ersten ist möglich; für alle Länder, Staaten und ihre Menschen.**

Wir haben in unserem Essay viel Wert auf die praktische Herausforderung verwandt, die durch den demographischen Wandel gegeben ist. Die Beispiele aus der deutschen und internationalen Politik sollen belegen, dass Paradigmenwechsel auch unter manchmal schwierigen Bedingungen möglich und machbar sind und zu positiven Ergebnissen führen können.

Es mag auffallen, dass wir dem Aufzeigen der negativen und hinderlichen Kräfte relativ wenig Platz eingeräumt haben. Das lässt sich mit unserer Überzeugung begründen, dass Paradigmenwechsel weder herbeigeredet, noch befohlen werden können. Ein Paradigmenwechsel kommt dann zustande, wenn die Umstände und die richtigen Menschen zur richtigen Zeit zusammenfinden, wenn sich die Kräfte bündeln, um etwas Neues entstehen zu lassen.³²

Im gesellschaftlichen Bereich war das 20. Jahrhundert das gewalttätigste der menschlichen Geschichte³³. Die retardierenden Kräfte hatten in unseren Gesellschaften die überhand gewonnen. Davor hatte schon Norbert Wiener in seinem gesellschaftskritischen Werk „The Human Use of Human Beings – Cybernetics and Society“, gewarnt, in dem er auf die Notwendigkeit der Steuerung von Systemen und Maschinen durch den Menschen verweist. Es ist dieser Ansatz, dem wir hier Rechnung

³¹ Die global zunehmende Zahl der militärischen Auseinandersetzungen und der immer weiter wachsende industriell-militärische Komplex, angefeuert durch einen neuen Rüstungswettlauf können als warnende Indizien angesehen werden für die zunehmend aussichtloser werdende globale Situation. Mit Kriegen werden die Krisen überspielt. Krieg wird so zur ultimativen Krise.

³² In der modernen Physik ist ein Paradigmenwechsel vollzogen worden in einem Zeitraum der in den letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts begann, von Maxwell über Boltzmann und Mach, und der im 20. Jahrhundert über Bohr, Einstein, Heisenberg bis zu Pauli reichte, und mit der Formulierung der modernen Quantentheorie abschloss.

³³ The War of the World: History's Age of Hatred, from Niall Ferguson, 1st edition, 2009, Penguin;

tragen wollen, indem wir **an die Verantwortlichkeit des Menschen für die Gestaltung seiner Lebenszusammenhänge appellieren.**

Wir sollten auch im 21. Jahrhundert nicht nachlassen, die guten Kräfte zu beschwören und auch Wege aufzuzeigen, wie **ein Quantensprung auch für die modernen Gesellschaften zu nachhaltigem Fortschritt und einer qualitativen Verbesserung der Lebensqualität** führen kann.